

Ohne Reli küsst sich's besser!

November 2010

Schreibmaschine
Linolschnitte
Bindung
Text
Silas Schmidt

Du bist
jung ehrlich
schüchtern frei
glücklich tierlieb
verantwortungsvoll
gut erzogen gerecht
humorvoll schlank
hilfsbereit höflich
vernetzt beliebt
fleißig neugierig
ruhig gebildet und
schwer verliebt.
Du hast dunkel
braune Augen
schwarze Haare
stolze Eltern eine
weiße Katze ein
rotes altes Fahrrad
Internet ein Handy
eine kleine süße
Schwester zarte
Hände ein eigenes
Zimmer viele tolle
Freunde Englisch
in der Schule.
Du magst es mit
dem Rad auf
den Markt zu fahren.
Dabei spürst du die
heiße Sonne den warmen
Wind das Kribbeln im
Bauch. Ein Lächeln
in deinem Gesicht
Herzrasen bunte Tücher.



Über dir der klare
blaue Himmel unter
dir die flimmernde
schwarze Straße neben
dir der heiße Sand.
Wenig Verkehr keine
Wolken gedrungene Häuser
ein alter Mann mit seinem
Esel wie ein König.
Herzrasen Schweiß auf
deiner Haut ein Lächeln
in deinem Gesicht.
Und seine Gegenwart
allein offenbart
die süße Leichtigkeit
der Feigen die knackige
Frische der Äpfel
die kühlende Nässe
der Tomaten der
betörende Duft des
Weihrauchs der Gewürze.
Du magst das Salz seiner
Haut auf deinen Lippen.
Geheim seine Gärten
andere Räume seine Nähe.
Heimlich wie du
selbst bist ist er und
unbeschreiblich schön
wie du selbst bist und
vor allem
Träume sind
Wünsche eurer Jugend
dann liegt fernab die
Welt.



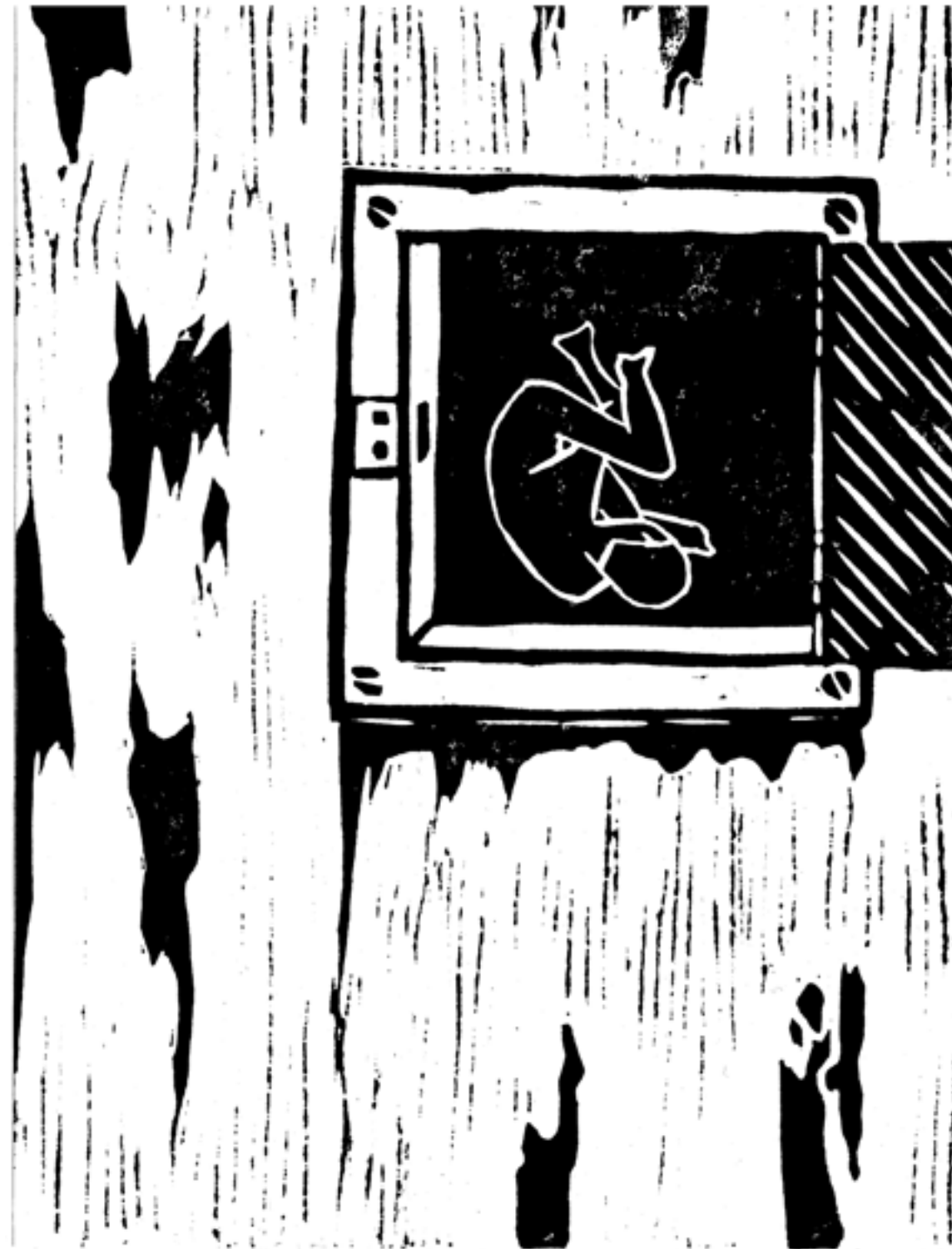
In jenen Weiten
verlierst du dich in
seinen unendlichen Augen.
Staub Sand Steine die
ewig brennen.
In dieser goldenen
Flut dem Himmel so nah
verliert er sich in deinen
unendlichen Augen.
Dünen wandern vor rüber
überall Licht es ist so
hell und heiß.
Freiheit und Mandelkuchen
die Wüste birgt unendlich
Geheimnisse.
Gerne berührt er deine
fleißige Hand vom
Mandelkuchen süße
Lippen weiche Haut.
Welch Genuss bietet
doch das Leben?
Freundliche Augen
schaffen Liebe.
Erde Sand Steine die
ewig brennen.
Glühend geht die
Sonne unter in den
letzten warmen Strahlen
leuchten eure Herzen.
Mit Glanz und Duft
ein neues fremdes Leben
so vertraut so geborgen so
ergriffen in seiner Nähe.
Unendlich Geheimnisse.



Ihr sinkt auf weichen
Boden die Hüllen
fallen und angezündet von
dem warmen Druck
entflammt die süße
reine Glut. Seine
Zunge streichelt
deinen Hals benetzt
deinen schmalen Mund
du spürst seine feuchte
warme Nähe du
riechst ihn den Weihrauch
seinen angenehmen Duft.
Seine Stimme in deinem
Ohr das Salz seiner
Haut auf deinen Lippen.
Geborgen fest geschützt
hält er dich in seinen
starken Armen
zärtlicher Druck.
Ergründen der Kräfte
wo du ihn brauchst
sanft pochend langsam.
Wird der Liebe geheimes
Opfer ewig brennen?
Muss der Morgen
immer wieder kommen?
Aus dem Schatten
Schreie Verfluchungen von
Hass verzehrt von
Wut zerrissen.
Angst verschluckte Stimmen.
Kräftiger schmerzender Druck
weggerissen voll Schrecken.



Dunkel und unaussprechlich
unzählige Tränen.
Allein hoffen
verstört klein
hungrig müde
traurig ängstlich
kraftlos verzweifelt
und hilflos.
Böse und unaussprechlich
unzählige Tränen.
Ungerecht fanatisch
blind gemein überzeugt
mächtig gewalttätig
bedrohlich hart
hinterhältig besessen
feige herrschen
zwingen drohen
peinigen und
verurteilen.
Schwach und unaussprechlich
unzählige Tränen.
Gefangen ausgeliefert
schutzlos Rechtslos
Sündenbock
wertlos
verloren verstoßen
gedemütigt ausgelacht
hoffnungslos.
Monate gehen vor rüber
unendliche Furcht
verachtet vergessen
entseelt unter den eisernen
Ketten. Frei im Traum bei
dem Geliebten.



Sag die Namen!
Unwertes Stück Dreck!
Verrecke Perverser!
Herunter auf dich
verlischst dein Glanz
du bittest und bettelst
du flehst und weinst.
Sag die Namen!
Unwertes Stück Dreck!
Verrecke Perverser!
Tief in dein Fleisch
mit wilden Schmerzen
du schreist und brüllst
du röchelst und würgst.
Sag nun die Namen!
Unwertes Stück Dreck!
Verrecke Perverser!
Brechen und schneiden dich
brennen bis auf die Knochen
du spuckst und krächzt
du zitterst und verlierst.
Vergebene Hoffnung
ohnmächtiges Ringen
im Schlaf zerbrochen.
In der Nacht hörst du ihn
und seine Gegenwart
allein offenbart auch
seine schreckliche Pein.
Kein Flehen kein Trost.
Schuldig gemartert verwelkt.
Träume sind Wünsche
eurer Jugend
dann liegt fernab die
grausame Welt.



Sanft ist das Ende
doch euers war es nicht.
Viel zu junge unschuldige
Lebensflammen erstickt
in entsetzlicher Angst.
Verurteilt gefoltert und
ermordet wegen
einvernehmlichen homosexuellen
Handlungen Trinken von
Alkohol Störung der
öffentlichen Ruhe
Diebstahl und
Vergewaltigung eines
Minderjährigen.
Ermordet wegen Hass
Intoleranz Fundamentalismus
Lügen Propaganda und
uralter religiöser Gesetze.
Falsche Gerechtigkeit
einsam und leblos an
Baukränen in der Luft.
Doch es geht weiter
Verfolgung Folter
Erpressung Mord.
Es geht weiter unsichtbar
versteckt aber in diesem
Augenblick irgendwo
auf der Welt.
Ihr seid von bitterer Qual verzehrt
gestorben in jugendlichen Jahren
vereint im Tod. Fortgerissen aus
einer ungerechten Welt.
Was kann ich tun
damit sie gerechter wird?

